

Delegiertenversammlung Curaviva Schweiz in Bern : Curaviva gewinnt an Einfluss

Autor(en): **Müller, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **80 (2009)**

Heft 7-8: **Garten : Lebensraum, Therapieort, Pflanzenlieferant**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Delegiertenversammlung Curaviva Schweiz in Bern

Curaviva gewinnt an Einfluss

Die Delegiertenversammlung vom 24. Juni 2009 machte deutlich, dass Curaviva Schweiz seine Position als Verband mit schweizweiter Ausstrahlung und politischer Relevanz weiter gefestigt hat. Der Entscheid über eine Fusion mit Insos Schweiz fällt nächstes Jahr.

Matthias Müller

«Verbände sind dann politisch erfolgreich und werden von den Entscheidungsträgern wahrgenommen, wenn sie ihre Anliegen mit einer Stimme und kompetent vertreten», mit diesen Worten führte der Präsident von Curaviva Schweiz, Otto Piller, an der Delegiertenversammlung das Traktandum Kooperationsformen zwischen Curaviva und Insos ein. Seit gut zwei Jahren spannen die beiden Verbände auf politischer Ebene zusammen und vertreten ihre Standpunkte gegenüber der Öffentlichkeit gemeinsam. Piller lobte die Zusammenarbeit, die sich dank dem gemeinsamen Hauptsitz an der Zieglerstrasse in Bern seit letztem Sommer weiter intensiviert hat. Doch wie geht es weiter? In welcher Form kooperieren die beiden Verbände Curaviva Schweiz und Insos Schweiz in Zukunft? Mit dem Verband Soziale Unternehmen beider Basel (SUbb) ist der vierte Kantonalverband entstanden, der Institutionen umfasst, die sowohl bei Curaviva wie auch bei Insos Mitglied sind. Es waren denn auch die Basler, die bei der Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden auf nationaler Ebene das Tempo hochhalten wollten. Mit ihrem einstimmig gutgeheissenen Antrag verlangten die Basler nach einem konkreten Fahrplan. Bereits an der Delegiertenversammlung 2010 soll demgemäss über mindestens zwei Varianten der künftigen Zusammenarbeit abgestimmt werden – wobei eine Möglichkeit der Kooperation zwingend die Fusion vorsehen soll. Derselbe Antrag wurde – ebenfalls erfolgreich – am 17. Juni 2009 an die Insos-Delegierten gerichtet.

Nationales Gewicht

Otto Piller führte in seinem Rückblick auf das Jahr 2008 aus, dass der Verband durch den Umzug von Zürich nach Bern weiter an nationaler Bedeutung gewonnen habe. «Die durch den neuen Standort intensivierte Zusammenarbeit hat sich für alle Beteiligten äusserst konstruktiv gestaltet», so Piller. Gerade auch für die Zusammenarbeit mit den Kantonalverbänden der Romandie sei der Umzug ein Gewinn gewesen, so Piller. Am neuen Standort erweise sich gerade auch die Nähe zum Parlament und zu den Bundesbehörden als Vorteil, wenn es darum gehe, die Anliegen der Heime und Institutionen vor Ort einzubringen. Den Kurs des Vorstandes und der Geschäftsleitung trugen auch die Delegierten mit. Sie verabschiedeten einstimmig ein Schwerpunktprogramm, das sich zum Ziel setzt, den politischen Einfluss weiter zu stärken.

Wahlen

Neu wurde Jean Martin in den Curaviva Vorstand gewählt. Er ersetzt Ruth Baumann-Hölzle, die aufgrund ihrer hohen geschäftli-



Jean Martin, neu im Vorstand von Curaviva Schweiz.

chen Belastung bereits per Ende 2009 ihren Rücktritt einreichte. Mit dem Mediziner und Mitglied der nationalen Ethikkommission, Jean Martin, ist gewährleistet, dass Ethikthemen im Vorstand von Curaviva Schweiz weiterhin angemessen vertreten sind. Zum Nachfolger der aus der Geschäftsprüfungskommission zurückgetretenen Elisabeth Limberger wurde Jacques Limat einstimmig gewählt. Als Ersatz des ebenfalls demissionierten Jürg Rohner wählte die Delegiertenversammlung die Rechtsanwältin Regula Diehl in die Beschwerdekommision.

Die Delegierten verabschiedeten ausserdem die üblichen statutarischen Geschäfte. Sie genehmigten den Jahresbericht und die Jahresrechnung einstimmig. Einstimmigkeit herrschte ebenfalls über die Höhe der Mitgliederbeiträge, die unverändert bleiben.

Das Heim, ein Auslaufmodell?

Der Gastreferent der diesjährigen Delegiertenversammlung, der ehemalige Direktor von Caritas Schweiz, Jürg Krummenacher, beschrieb in seinem Referat mögliche gesellschaftliche Zukunftsszenarien und gab Denkanstösse für die schweizerische Heimlandschaft. «Das Heim ist kein Auslaufmodell», machte Krummenacher schon recht bald klar. Im Gegenteil, künftig würden wohl noch mehr Menschen als heute in einer stationären Einrichtung leben. Allerdings unter veränderten Rahmenbedingungen. Der Wunsch nach individuellen Lebensformen und Autonomie werde ebenso zunehmen wie die kulturelle Durchmischung. Der Trend laufe in Richtung dezentraler, kleinerer Wohnformen. Das verlange von Curaviva Schweiz eine Öffnung gegenüber andern Leistungsanbietern, zumal die Grenzen zwischen stationärer und ambulanter Behandlung immer fließender würden, argumentierte Krummenacher. Er forderte Curaviva ausserdem dazu auf, sich noch stärker auf die Ressourcen der Menschen zu konzentrieren. Der Defizitansatz, so Krummenacher, habe keine Zukunft.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung 2009 liegt der Septemberausgabe der Fachzeitschrift Curaviva bei.



Jürg Krummenacher, ehemaliger Direktor von Caritas Schweiz, spricht als Gastreferent.



Curaviva-Präsident Otto Piller und Curaviva-Direktor Hansueli Mösle.



Jacques Limat, neu in der Geschäftsprüfungskommission von Curaviva Schweiz.



Klare Abstimmungsresultate an der Delegiertenversammlung.



Bettina Ramseier Rey, Vizepräsidentin von Curaviva Schweiz, im Hintergrund Tristan Gratier, Vorsitzender der Fachkonferenz Menschen im Alter.

Fotos: Robert Hansen